

*In den zwölf Jahren von 1933 bis 1945 versuchten die Nationalsozialisten, alles Leben auszulöschen, das ihrer Auffassung nach weniger wert war als ihr eigenes. Wegen dieses Rassenwahns wurden in Europa mehrere Millionen Menschen ermordet. Die Aufarbeitung dieses Traumas ist bis heute nicht abgeschlossen. An vielen Orten Europas gibt es Stätten, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Überlebende des Mordens und ihre Angehörigen kämpfen gegen das Vergessen. Sie veröffentlichen ihre Erinnerungen, halten Vorträge und klären jüngere Generationen über die Verbrechen der NS-Zeit auf. Der Holocaust – Haben wir damit nichts mehr zu tun?*

Ein Teil der sogenannten „Endlösung der Judenfrage“ (siehe M 4.) war der systematisch organisierte Abtransport der jüdischen Bevölkerungen aus ihren Heimatorten in Ghettos und Konzentrationslager. In den Kreisen Lippe, Schaumburg-Lippe und Minden wurden die jüdischen Menschen meist zunächst nach Bielefeld gebracht, wo sie im Gestapo-Sammellager „Kyffhäuser“ auf die Deportation per Zug warten mussten. Nach wenigen Tagen wurden sie dann in einen Zug „geladen“, der entweder ein Ghetto oder ein Konzentrationslager anfuhr. Das folgende Bild zeigt jüdische Menschen am Bahnhof Bielefeld, die ihr letztes Hab und Gut in einen Deportationszug nach Riga verfrachten. Sie hatten das zweifelhafte „Glück“, in einem Personenwaggon untergebracht zu werden.



Foto: Stadtarchiv Bielefeld